



## NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE 48. SITZUNG DES JUGENDKREISTAGES

---

Sitzungsdatum: Freitag, 12.07.2019  
Beginn: 08:30 Uhr  
Ende: 12:10 Uhr  
Ort: im großen Sitzungssaal des Landratsamtes  
Dingolfing-Landau, EG

---

### ANWESENHEITSLISTE

#### Landrat

Trapp, Heinrich

#### Mitglieder des Kreistages

Ast, Ingrid  
Söttl, Nikolaus

**Weiter waren anwesend:** Herr Högl, RD Kerscher, Frau Kraus, Herr Kinateder, Herr Walch

**Gäste:** Herr Schmidmeier, Geschäftsleiter und Herr Ackermann vom Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn

Gymnasium Dingolfing: Verena Gmeineder  
Leon Kubanke  
Isabella Vogl  
Nikola Marsch  
Alyssa Paruzel  
Ralf Schander  
Constanze Ibel  
Paulina Eberl  
Sophia Valtl  
Antonia Kutscher  
Luisa Baumann  
Nicole Graßl  
Sophia Attenberger  
Fabienne Eltag  
Simon Wimmer

Gymnasium Landau Emma Balda  
Laura Kronawitter

Aigner Matthias  
Sophia Hanneder  
Leon Steinbauer  
Niklas Sagmeister  
Ina Kiebert  
Selina Sterz  
Lidia Froloff  
Vroni Sedlmeier

Herzog-Tassilo-Realschule Dingolfing

Corinna Hofmann  
Maxima Hagenberger  
Katharina Eichinger  
Giulia Stey  
Martin Krause  
Nico Greilich  
Simon Biberger  
Jannik Bauer  
Jonas Petri  
Hans Berger

Viktor-Karell-Realschule Landau

Quirin Pinkl  
Gabriel Ertl  
Tobias Zeller  
Jan Besinger  
David Fischer  
Patrick Schmid  
Raphael Siegerstetter  
Sophia Weingartner  
Anna Ulingler

Pfarrer-Huber-Schule Landau

Daniel Yakohzon  
Jonas Storl  
Kevin Hofmann

Berufsschule Dingolfing

Johannes Lengfelder  
Celin Haller  
Michaela Hirschberger  
Adrian Loher

Mittelschule Dingolfing

Alina Kauz

Mittelschule Reisbach

Noah Fuchs

## TAGESORDNUNG

### Öffentliche Sitzung

1. Informationen
2. Informationen zu den Beschlüssen der letzten Jugendkreistage
3. Informationen über Baumaßnahmen an Landkreisschulen
4. Anträge auf Installation einer Klimaanlage in den Klassenzimmern (Hans-Glas-Berufsschule Dingolfing und Viktor-Karell-Schule Landau)
5. Antrag auf Einrichtung einer Videoüberwachung am Abstellplatz für Fahr- und Motorräder (Viktor-Karell-Schule Landau)
6. Verbesserte Aufenthaltsqualität im Außenbereich und auf dem Pausenhof (Gymnasium Landau)
7. Anträge auf Verbesserung des ÖPNV (Gymnasium Dingolfing)
  - 7.1.1. Anfrage zu ÖPNV Oberstufentickets (Gymnasium Dingolfing)
  - 7.1.2. Änderung/Anpassung der Abfahrtszeiten der Busse (Gymnasium Dingolfing)
  - 7.1.3. Discobus oder/und 50:50 Jugendtaxi
  - 7.1.4. Informationen zu landesweiten ÖPNV-Initiativen
8. Antrag auf Einführung eines zentral koordinierten Umwelttages an allen Landkreisschulen nach Landauer Vorbild (Gymnasium Dingolfing)
9. Antrag auf Unterstützung für mehr Mülltrennung an Schulen (Gymnasium Dingolfing)
10. Aktionsprogramme des Landkreises
  - 10.1. - zum Bienen- und Insektenschutz
  - 10.2. - zum Klimaschutz
11. Anfragen, Anregungen

**Landrat Trapp** eröffnet um 08:35 Uhr die 48. Sitzung des Jugendkreistages. Er begrüßt alle Anwesenden und stellt die frist- und formgerechte Ladung und Beschlussfähigkeit des Jugendkreistages fest.

Mit der Tagesordnung besteht Einverständnis.

## ÖFFENTLICHE SITZUNG

### 1. Informationen

**Landrat Trapp** heißt die Mitglieder des 48. Jugendkreistages des Landkreises Dingolfing-Landau herzlich willkommen. Es wurde mit Schreiben vom 2. Juli 2019 unter Angabe einer Tagesordnung geladen. Landrat Trapp stellt fest, dass damit Einverständnis besteht.

Er habe eben ein langes Gespräch mit dem Ministerium in Sachen FOS Dingolfing geführt, weshalb er sich verspätet habe. Es gebe Veränderungen im Bereich der DBFH-Klassen.

**Landrat Trapp** erklärt, jedes Mitglied des Jugendkreistages könne Fragen stellen und Anträge bringen. Sollte jemand mit dem Verlauf der Debatte nicht einverstanden sei, so könne er einen Antrag zur Geschäftsordnung stellen. Das Zeichen sei, zwei Hände zu heben. Man könne auch Antrag auf Ende der Debatte stellen. Auch bei einem Antrag auf sofortige Abstimmung werde nicht mehr diskutiert, wenn dieser eine Mehrheit finde. Es gebe auch einen Antrag auf Schluss der Rednerliste. Das bedeute, dass nur jene zu Wort kommen, die sich bis dahin gemeldet haben. Er bitte aber, von den Geschäftsordnungsanträgen nur Gebrauch zu machen, wenn es wirklich angesagt sei. Im echten Kreistag finde so etwas nur alle paar Jahre statt.

**Landrat Trapp** stellt die Personen am Podium und sich selbst vor. Es seien anwesend Frau Klupp, die das Protokoll führe, Herr Högl vom Hochbauamt, der für die Schulbaumaßnahmen zuständig sei, Herr Michael Wolf, stellvertretender Vorsitzender des Kreisjugendrings, Herr RD Kerscher, Stellvertreter im Amt und geschäftsleitender Beamter im Landratsamt, Herr Kreisrat Söttl, SPD und Frau Kreisrätin Ast, ÖdP/aktive Bürger.

**Landrat Trapp** fährt fort, die angenommenen Anträge aus dem Jugendkreistag werden von der Landkreisverwaltung im Kreisausschuss bzw. im Bauausschuss behandelt. Man werde dann über die gestellten Anträge wieder informieren.

Im Dezember werde die 49. Sitzung des Jugendkreistages stattfinden. Nachdem seine eigene Amtszeit am 30. April 2020 ende, werde es wahrscheinlich im April 2020 einen extra Jugendkreistag geben – es sei dann der 50. Jugendkreistag. An diesem Tag werde es eine kleine Rückschau über die vergangenen Jugendkreistage geben.

**Landrat Trapp** begrüßt die Vertreter der Landauer Neuen Presse, der Landauer Neuen Zeitung und des Dingolfinger Anzeigers.

-----

## 2. Informationen zu den Beschlüssen der letzten Jugendkreistage

## 3. Informationen über Baumaßnahmen an Landkreisschulen

**Herr Högl** berichtet, es sei vom Gymnasium Landau der Wunsch nach Funkuhren gekommen. Gemeinsam mit der EDV-Abteilung des Landratsamtes sei man zu dem Ergebnis gekommen, dass Funkuhren aufgrund der Gebäudestruktur nicht montiert werden können. Die ganzen Signale, wie W-LAN-Signale würden die Funkuhren beeinträchtigen. Im Zuge der Modernisierung der EDV-Ausstattung werden Touchscreen-Monitore installiert, die ständig die Uhrzeit einblenden.

Das Gymnasium Dingolfing habe Antrag auf einen zweiten Monitor im II. OG gestellt. Im Zuge der EDV-Modernisierung des sogenannten „Schobner-Baus“ im Zuge des Konjunktur-Programms werde die Angelegenheit mit dem zweiten Monitor geprüft und bearbeitet werden.

**Landrat Trapp** erinnert, beim letzten Jugendkreistag sei über das Thema „Anruf-Sammeltaxi“ diskutiert worden, was heute noch besprochen werde.

-----

**Herr Högl** zeigt Bilder des Schulzentrums Kleegartenstraße in Landau. Derzeit werde der Neubau der Förderschule sowie der Turnhalle realisiert. Später werde das Thema Berufsschule Außenstelle Landau behandelt. Momentan sei man im ersten Bauabschnitt der Einfach-Turnhalle. Momentan werden die Putzarbeiten durchgeführt. Die Turnhalle werde Ende des Jahres fertiggestellt.

**Landrat Trapp** erklärt, die Turnhalle an der Herzog-Georg-Schule Dingolfing, die jetzt eingeweiht wurde, habe Passivhausstandard. Die Turnhalle in Landau, Kleegartenstraße habe ebenfalls Passivhausstandard. Die geplante Förderschule an der Kleegartenstraße in Landau werde wohl die modernste Schule in Deutschland werden. Es werden 17,7 Mio für 150 Schüler investiert. Allein um den Passivhausstandard zu erreichen, gebe man 2 Mio € aus. Bei der Realschule in Dingolfing werde ebenfalls der Passivhausstandard für die neuen Gebäude angestrebt. Die öffentliche Hand habe hier Vorbildcharakter und das sei nicht zum Nulltarif möglich. Solche Verbesserungen können allerdings nicht für den Privathaushalt eingeklagt werden.

**Landrat Trapp** fährt fort, an der Herzog-Georg-Schule in Dingolfing seien die Turnhalle und die Mensa fertiggestellt worden. Es wurden dort auch Außensportanlagen erstellt. Eine Außensportanlage koste über 1 Mio €. Man habe hier den Sonderfall, dass im Bereich dieser Außensportanlage in den 50-iger Jahren ein Weiher angelegt war, der mit Abfällen verfüllt wurde. Es musste dort ein Bodenaustausch stattfinden, der mehr gekostet habe als die Sportanlage. Es musste über 1 Mio für den Bodenaustausch aufgebracht werden. Nachdem in Bayern teilweise keine Deponieplätze frei waren, musste der Abraum bis nach Sachsen gefahren werden. Man wollte keinesfalls riskieren, dass es an der Herzog-Georg-Schule zu Ausgasungen komme, die gesundheitliche Probleme verursachen. Solche Ausgasungen gebe es auch im übrigen Stadtgebiet bei privaten Wohnhäusern. Hier an der Herzog-Georg-Schule sei jetzt alles in Ordnung.

Die nächste Baumaßnahme werde an der Realschule in Dingolfing stattfinden. Es werde hier schon seit mehreren Jahren geplant. Im letzten Jahr konnte das Tankstellengrundstück neben der Realschule erworben werden, welches mit in den Bau mit einbezogen werde. Der Bereich wurde deshalb nochmals neu überplant. Die alten Werkstätten und das Verwaltungsgebäude werden abgerissen. Das Tankstellengrundstück eröffnet die Möglichkeit, die Schule in diesem Bereich zu erweitern. Auch könne man damit eine größere Hofsituation schaffen. Im jetzigen Schulgebäude werden die Fachräume konzentriert. Im Neubau entstehen Klassenräume und

Fachräume, die keine Spezialleitungen brauchen, wie Englisch, Deutsch und Mathematik. Das größere Schülerwohnheim bleibe vorerst bestehen. Der Tankstellenbereich werde erst hinzugenommen, wenn der jetzige Besitzer ausziehe. Er sei hochbetagt und werde evtl. in ein Altersheim gehen. Deshalb werde man in zwei Bauphasen vorgehen müssen.

Es sei zwar bezüglich Schülerwohnheim noch kein Beschluss gefasst worden. Trotzdem plane man, das Schülerwohnheim neu zu bauen. Gegenwärtig seien dort 51 Plätze zur Verfügung. Man werde in Zukunft 85 Plätze benötigen. Das Schülerwohnheim werde deshalb aller Voraussicht nach neu gebaut und zwar in der Nähe der Herzog-Georg-Schule und in Holzbauweise. Damit möchte man Akzente setzen. Für das Schülerwohnheim werden zwei Sozialpädagogen benötigt, die die Jugendlichen beaufsichtigen.

Mit der Realschule werde man frühestens in einem Jahr zu bauen beginnen können. Die Kosten werden nach Schätzungen bei 20 Mio € liegen.

**Landrat Trapp** bringt vor, in Landau werden im Bereich des Gymnasiums die Sportstätten geprüft, ob man diese langfristig ertüchtigen müsse. Es sei dort nicht mehr alles optimal aufgestellt. Man werde dort die energetischen Fragen angehen, wie Heizung und Kühlung.

Ein anderes Thema sei die Pfarrer-Huber-Schule, die gegenwärtig zusammen mit der Berufsschule auf einem gemeinsamen Gelände sei. Im Hauptgebäude seien Berufsschule und Pfarrer-Huber-Schule untergebracht. Ein Gebäude werde abgerissen und es werde für die Förderschule neu gebaut. Für die Berufsschule stelle sich die Frage, ob das Gebäude teilweise saniert werden kann oder ob es neu gebaut werden müsse. Die Entscheidung werde in den nächsten Wochen im Kreistag getroffen. Aller Voraussicht nach werde neu gebaut. Die Frage sei, wo gebaut werde – in Landau oder in Dingolfing. In Dingolfing werden 2.100 Berufsschüler unterrichtet, in Landau 340. Pro Tag seien in Landau zwischen 70 und 80 Schüler. Ziel der Staatsregierung sei, Außenstellen nicht zu verfestigen. Deshalb stelle sich die Frage, ob man in Landau neu baue oder in Dingolfing bei der Berufsschule. Man brauche zwei Klassenzimmer für die Versicherungskaufleute, ein Klassenzimmer je für die Bürokaufleute, für die EDV und zwei weitere Zimmer für andere Nutzungen. Wenn in Dingolfing neu gebaut werde, so spare man das Lehrerzimmer, das Direktorat und das Krankenzimmer ein. Es könnte somit um 330 qm weniger gebaut werden, was ca. 1 Mio preisgünstiger wäre.

Natürlich werde in Landau argumentiert, dass die Stadt damit an Zentralität verlieren, wenn der Schulstandort der Berufsschule aufgegeben werde. Mit dieser Frage müsse sich der Kreistag in seiner nächsten Sitzung auseinandersetzen.

-----

**Landrat Trapp** spricht das Jugendtagungshaus in Haunersdorf an. Im Jahr 1995 wurde die alte Mittermeier-Villa in Haunersdorf gekauft. Es wurde dort zu einem Jugendtagungshaus umgestaltet. Gegenwärtig gebe es dort 30 Plätze. Das Problem sei, dass diese Plätze z.B. für ein Klassensprecherseminar zu wenig seien und diese Gruppen dann woanders hingehen müssen. Gegenwärtig werden die Möglichkeiten geprüft, in Haunersdorf ein Gebäude für Tagungsräume anzubauen. Der frei werdende Raum könnte in Übernachtungszimmer umgewandelt werden, so dass man auf 45 bis 48 Plätze kommen würde. Die Schwierigkeit sei, dass ab 38 Plätze die Versammlungsstätten-Verordnung greife. Es gelten dann höhere Standards für Fluchtwege, Brandschutz usw. Es sei auch darüber diskutiert worden, ein anderes Gebäude zu erwerben. Das alles müsse noch geprüft werden.

**Vroni Sedlmeier**, Gymnasium Landau, berichtet, sie sei mindestens einmal im Jahr mit der Theatergruppe in Haunersdorf. Es sei immer wieder ein schönes Erlebnis und man fahre immer wieder gerne dorthin.

**Vroni Sedlmeier** bringt vor, die alte Hausmeisterwohnung am Schulgelände des Gymnasiums in Landau stehe seit einem Jahr leer. Der ursprüngliche Vorschlag der Schulleitung war, diese leerstehenden Räume umzubauen und für die offene Ganztagschule zu nutzen. Sie halte das für sinnvoll, da die offene Ganztagschule derzeit nur über einen Gruppenraum und einen zusätzlichen Raum verfüge, letzterer werde gleichzeitig als Elternsprechraum genutzt. Sie gebe zu bedenken, dass mit der Einführung der G 9 die Jahrgangsstufen 5 – 7 keinen Nachmittagsunterricht mehr haben und somit die Anträge für die Ganztagschule steigen werden. Der Schulleiter der Realschule Landau habe außerdem darüber informiert, dass die Ganztagschule der Realschule geschlossen werde, so dass diese Schüler ebenfalls am Gymnasium aufgenommen werden müssen. Die jetzigen Räume der Ganztagschule seien für Lehrer und andere Klassen ebenso zugänglich. Diese verlassen die Räume oft nicht so, wie es sein sollte. Bei der Hausmeisterwohnung hätten nur die Schulleitung und die Betreuer Zugang. Die Räume der Hausmeisterwohnung würden sich sehr gut für die Ganztagschule anbieten. In der Küche könnten nicht nur Mittagessen zubereitet werden; es könnten dort auch weitere Aktivitäten, wie z.B. gemeinsames Backen angeboten werden.

Sie habe als Mitglied des Schulforums erfahren, dass für dieses Projekt bereits 50.000 € genehmigt waren, die wieder gestrichen wurden. Es habe geheißen, dass die Räume als Lager für den Bauhof verwendet werden. Es wäre schade, wenn eine gut erhaltene Wohnung als Lageraum für den Bauhof verwendet werden würde.

Ihre Frage an Landrat Trapp sei, warum der angesetzte Betrag für den Umbau der Hausmeisterwohnung wieder gestrichen wurde.

**Landrat Trapp** berichtet, das Thema sei bei den Haushaltsberatungen besprochen worden. Der Kreisausschuss war der Meinung, die Hausmeisterwohnung gegenwärtig nicht umzuwidmen, weil an der Schule genügend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

**RD Kerscher** erklärt, es sei nicht richtig, dass der Bauhof die Räume als Lager nutzt. Ihm sei mitgeteilt worden, dass in der Hausmeisterwohnung EDV-Geräte zwischengelagert werden. Der Landkreis habe eine EDV-Betreuerin für die Schulen als freiwillige Leistung eingestellt, die die Räume benötige, um entsprechendes Material lagern zu können.

**Landrat Trapp** fügt an, derzeit seien am Gymnasium Landau 24 Klassenzimmer mit Klassen belegt, es waren früher 34 Klassen. Es müssten rechnerisch 10 Räume frei sein. Man wolle dort keinen Schnellschuss machen. Das Raumprogramm müsste für die Schule völlig ausreichen. Die Räume der Hausmeisterwohnung werde dringend für das Unterstellen von EDV-Ausstattungen benötigt. Diese Wohnung habe auch niemals zur Schule selber gehört.

#### **4. Anträge auf Installation einer Klimaanlage in den Klassenzimmern (Hans-Glas-Berufsschule Dingolfing und Viktor-Karell-Schule Landau)**

**Adrian Loher**, Hans-Glas-Berufsschule, bringt vor:

„Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrter Kreisrat Söttl, sehr geehrte Kreisrätin Ast, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler. Das Klima in den Klassenräumen ist ein essentiell wichtiger Faktor für den Lernerfolg in unseren Schulen. Gerade in den Sommermonaten, in welchen von Jahr zu Jahr höhere Hitzerekorde aufgestellt werden, erhitzen sich die Klassenzimmer in der Hans-Glas-Schule Dingolfing enorm schnell. Dieser Anstieg der Temperatur bringt nicht nur ins Schwitzen, mit dem Temperaturanstieg wird die Luft auch stickiger. Dies führt zu einem Abfall

der Leistungsfähigkeit und Konzentrationsstärke von uns Schülern. Ein gut temperierter Raum ist Grundvoraussetzung für einen andauernden Lernerfolg. Lüften reicht hier zur Regulierung nicht mehr aus, beim Öffnen der Fenster wird nur noch mehr warme Luft in die Klassenräume gedrückt. In der Rekord-Hitzewoche Ende Juni konnte die Temperatur nur durch ständiges Geschlossenhalten der Rollos sowie der Fenster ab 8.00 Uhr gedrückt werden. Jedoch gelangte so auch keine Frischluft mehr in die Räume und der CO<sub>2</sub>-Anteil in den Klassen steigt, was letztlich auch zu Ermüdungserscheinungen führt. Der Landkreis Dingolfing-Landau hat als Träger unserer Schule dafür Sorge zu tragen, dass in den Unterrichtsräumen im Sommer erträglich Temperaturen herrschen. Um dies zu gewährleisten, beantragen wir die Installation einer Klimaanlage in unseren Unterrichtsräumen, damit auch in Zukunft die Leistungsfähigkeit unserer Mitschülerinnen und Mitschüler sichergestellt wird.“

**Sophia Weingartner**, Realschule Landau, unterstützt der Antrag der Berufsschule: „Im Namen der Viktor-Karell-Realschule Landau möchte ich einen Antrag auf klimatisierte Klassenräume stellen. Wir bitten um einen Lösungsvorschlag, für die im Sommer zu hohen Temperaturen in den Klassenzimmern. Im II. Stock wurden am 26.7.2019 in einigen Klassenzimmern über 30 Grad Celsius gemessen. Uns ist bewusst, dass dies nur an manchen Tagen der Fall ist. Durch den Klimawandel gebe es zunehmend hohe Temperaturen im Sommer.

**Landrat Trapp** sagt, er könne sich vorstellen, dass die hohen Temperaturen vor allem im oberen Stockwerk im Holzbau am Standort der alten Berufsschule auftreten. Seine Frage sei, ob dies auch im neuen Gebäude der Berufsschule der Fall sei.

**Adrian Loher** berichtet, auch an der neuen Berufsschule seien die Temperaturen in den Klassenzimmern extrem hoch. Teilweise werde die 30-Grad-Marke überschritten.

**Sophia Weingartner** liest vor: „Der Arbeitgeber ist grundsätzlich verpflichtet, tätig zu werden, wenn die Raumtemperatur 30 Grad übersteigt. Dann muss der Arbeitgeber wirksame Maßnahmen ergreifen, um die Belastung der Beschäftigten (Schüler) zu reduzieren. Deshalb werde um einen Lösungsvorschlag gebeten.

**Landrat Trapp** sagt, Klimaanlage würden vom Ökologischen her vollkommen aus dem Ruder laufen. Man könne nicht Fridays for Future-Plakate hochhalten und dann Klimaanlage fordern. Man habe versucht, am Standort des Gymnasiums Dingolfing, der generalsaniert wurde, eine Lösung mit einem Mittelweg zu finden. Dort werde das Grundwasser angepumpt und in einen Kreislauf gegeben, der die Klassenzimmer kühlt. Im Winter werden die Klassenzimmer damit erwärmt. Dazu gebe es aber auch noch die Hackschnitzelheizung. Das Ganze funktioniere sehr gut.

**RD Kerscher** fügt an, eine Klimaanlage sei für den größten Stromverbrauch verantwortlich. Für ein Klassenzimmer würde sich der Stromverbrauch bei fünf Stunden auf 16,80 € belaufen. Entscheidend aber sei, dass die Stromnetze der Schulen dafür nicht ausgelegt seien. Das bedeute, dass die ganze Elektroanlage neu installiert werden müsste.

Eine Alternative seien Kühldecken oder das Kippen von Fenstern während der Nacht. Natürlich müsse angestrebt werden, unter der Marke von 30 Grad zu bleiben, das sei nicht mehr akzeptabel. Im Landratsamt habe man nur in bestimmten Räumen eine Klimaanlage. Hier im großen Sitzungssaal sei lediglich eine Lüftungsanlage. Man versuche, in der Nacht den Raum abzukühlen.

Bezüglich der Schulen werde sich Kreisbaumeister Hagn Gedanken machen. Eine Klimaanlage sei nicht durchsetzbar.

**Vroni Sedlmeier**, Gymnasium Landau, berichtet, an ihrer Schule seien die Temperaturen vor allem im I. und im II. Stock oft unerträglich. Wenn die Fenster nachts offen seien, habe man das Problem, dass eingebrochen werden könnte.



**Landrat Trapp** erklärt, sollten diese Maßnahmen kommen, so werden die Fenster automatisch geöffnet und wieder geschlossen. Es werden mit Sicherheit neue Fenster eingebaut, die gegen Einbruch gesichert seien. Sollte die Realschule Dingolfing fertig saniert sein, so werde mit der Generalsanierung des Gymnasiums Landau begonnen.

**Antonia Kutscher**, Gymnasium Dingolfing, spricht die Wasserkühlung an ihrer Schule an. Das funktioniere im EG und im I. Stock sehr gut. Aber im II. Stock war es trotzdem in den letzten Tagen extrem heiß mit 25 bis 28 Grad.

**Landrat Trapp** erklärt, es werde in den nächsten Jahren das alte Gebäude der Berufsschule in der Pestalozzistraße in Dingolfing saniert. Dann komme die Realschule in Dingolfing, die klimatisch neu aufgestellt werde. Der Antrag laute auf eine Klimaanlage: „Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, an der Hans-Glas-Berufsschule in Dingolfing und an der Viktor-Karell-Realschule in Landau Klimaanlagen zu installieren. „

**Sophia Weingartner**, Realschule Landau, sagt, sie seien auch mit einer Alternative einverstanden.

Man einigt sich auf folgenden Beschlussvorschlag:

#### 1) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, an der Hans-Glas-Berufsschule in Dingolfing und an der Viktor-Karell-Realschule in Landau Maßnahmen zu ergreifen, die die Klimatisierung in den Klassenzimmern verbessern, insbesondere die hohen Temperaturen im Sommer absenken.

Abstimmungsverhältnis: 52/52/0  
Der Antrag ist angenommen.

#### 5. **Antrag auf Einrichtung einer Videoüberwachung am Abstellplatz für Fahr- und Motorräder (Viktor-Karell-Schule Landau)**

**Sophia Weingartner**, Realschule Landau, begründet den Antrag: „Wir möchten im Namen der Viktor-Karell-Realschule Landau einen Antrag auf eine Videoüberwachung auf dem Fahr- und Motorräder-Abstellplatz stellen. Vor einiger Zeit wurden Gabel und Reifen von Fahr- und Motorrädern gelockert. Die Polizei geht in einem Fall von einem verhinderten Diebstahlversuch aus. Es kann Lebensgefahr bestehen. Deshalb wollen wir Überwachungskameras beantragen, um das Leben und die Gesundheit der Schüler und Schülerinnen zu schützen. Die Kameras würden natürlich auch zur Abschreckung dienen. Zunächst würden sie vor Sachbeschädigungen und Diebstählen schützen. Wir bitten Sie, unseren Antrag zu befürworten.“

**Emma Balda**, Gymnasium Landau, berichtet, sie habe erfahren, dass schon an Motorrädern und Fahrrädern Schrauben gelockert wurden. Sie finde den Antrag der Realschule Landau sehr gut.

**RD Kerscher** benennt zur Videoüberwachung als erstes Stichwort die Datenschutzgrundverordnung. Die Verordnung sei letztes Jahr im Mai in Kraft getreten. Somit müsse vorerst geprüft werden, wo eine Kamera installiert werden kann. Es dürfe keinesfalls eine Person auf öffentlichen Verkehrsflächen aufgenommen werden. Es sei z.B. von der Regierung von Niederbayern untersagt worden, an der Notaufnahme für Asylbewerber, eine Kamera zu installieren. Er sage

nicht, dass es ausgeschlossen sei, eine Videoüberwachung an den Fahrradplätzen zu installieren, aber es müssen erst die Standorte vom Datenschutzbeauftragten überprüft werden.

**Landrat Trapp** fügt an, es sei somit grundsätzlich möglich, es dürfe jedoch kein Zugangsweg oder eine öffentliche Straße erfasst werden. Man könne das Ganze durchaus diskutieren und angehen.

-----

**Landrat Trapp** informiert, aller Voraussicht nach werde man den Antrag für das Zertifikat „Fahrradfreundlicher Landkreis“ stellen. Dafür müsse man viel investieren. Die Radwege müssten gut in Ordnung sein, die Beschilderung müsse top sein und die Gefahrenstellen müssen beseitigt sein. Es dürfe nicht nur für den Freizeitradverkehr sein, sondern auch für den Berufsverkehr mit dem Fahrrad. Es müssen in den Firmen Duschen für die Radfahrer vorgehalten werden, auch Überdachungen für die Räder müssen vorhanden sein. In dem Zuge werden auch die Fahrradabstellplätze an den Schulen neu bewertet und überdacht.

Der Wunsch von **Isabella Vogl**, Gymnasium Dingolfing, die Fahrradbereiche, die kameraüberwacht werden, nachts zu beleuchten, wird von Landrat Trapp in Frage gestellt, weil er davon ausgehe, dass nachts keine Fahrräder abgestellt werden.

**Tobias Zeller**, Realschule Landau, verweist auf einen Artikel aus dem Bayer. Datenschutzgesetz. Dort sei geschrieben, wenn es um Schutz des Lebens eines Schülers, Gesundheit, Freiheit und Eigentum einer Person geht, darf diese Kamera angewendet werden.

**Landrat Trapp** sagt, wenn ein begründeter Verdacht besteht, dass jemand unter Schutz gestellt werden muss, dann könne er sich vorstellen, dass ein Richter andere Kriterien anwende. Wenn es aber nur um einen Verdacht gehe, dass etwas sein könnte, werden strengere Maßstäbe angewandt.

**RD Kerscher** fügt an, es gebe strenge Betriebsvereinbarungen, unter welchen Voraussetzungen die Aufnahmen angeschaut werden dürfen. Es müsse alles genau festgelegt werden, wer die Aufnahmen überhaupt sehen darf. In diesem Falle müsse alles genau überprüft werden. Es sei denkbar, dass es eine Videoüberwachung geben könnte.

**Kreisrätin Ast** spricht sich für diesen Antrag der Realschule Landau aus. Herr Wimmer, Rektor der Realschule Landau habe ihr extra mit auf den Weg gegeben, dies zu befürworten.

2)

### **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, auf dem Abstellplatz für Fahrräder und Motorräder an der Viktor-Karell-Realschule zur Vermeidung von Beschädigungen und zur Abwendung von Gefahren, eine Videoüberwachung zu installieren.

Abstimmungsverhältnis: 52/52/0  
Der Antrag ist angenommen

## 6. **Verbesserte Aufenthaltsqualität im Außenbereich und auf dem Pausenhof (Gymnasium Landau)**

**Leon Steinbauer**, Gymnasium Landau, bringt vor, bereits vor einigen Jahren seien an der Schule erste Bänke aus Metall für den Außenbereich angeschafft worden, die sich mit der Zeit einer immer größeren Beliebtheit erfreut haben. Zwischenzeitlich wurde auch eine von Geldern des Jugendkreistages passende größere runde Sitzgelegenheiten gekauft. Da diese Bänke immer sehr schnell besetzt sind, müssen viele Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums während der ganzen Pausen stehen. Diese Bänke werden darüber hinaus nicht nur während der Sommermonate genutzt, sondern auch von den Schülern im Winter in das Schulhaus getragen, um dort verwendet zu werden.

Durch die intensive Nutzung sind diese bunten Sitzgelegenheiten in unseren Schulfarben gelb und blau schon etwas abgenutzt. Deshalb stellen wir den Antrag auf Finanzierung und Anschaffung weiterer solcher Outdoorbänke für unsere Pausenhöfe, um den Schülern weitere Sitzgelegenheiten im Freien sowie auch im Innenbereich der Schule zu bieten.

Die Kosten würden sich etwa auf 5.000 € belaufen. Von diesem Geld könnte man vier längliche Bänke je 500 € und drei runde Sitzgelegenheiten für je 900 € anschaffen.

*Leon Steinbauer zeigt einige Bilder dieser Sitzbänke vor.*

**Adrian Loher**, Berufsschule Dingolfing, ist der Meinung, dass sich solche Sitzgelegenheiten positiv auf das Schulklima auswirken. Der Vortrag werde von der Berufsschule unterstützt.

Die Sitzung wird bis um 10.00 Uhr für eine Pause unterbrochen.

### 3) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, gemäß dem Antrag von Leon Steinbauer, Gymnasium Landau, weitere Bänke und Sitzgelegenheiten für den Pausenhof anzuschaffen.

Abstimmungsverhältnis: 52/52/0  
Der Antrag ist angenommen

## 7. **Anträge auf Verbesserung des ÖPNV (Gymnasium Dingolfing)**

### 7.1.1. **Anfrage zu ÖPNV Oberstufentickets (Gymnasium Dingolfing)**

**Simon Wimmer**, Gymnasium Dingolfing, bringt vor, bereits vor einiger Zeit sei der Antrag gestellt worden, dass auch den Schülern der Oberstufe eine kostenlose Anfahrt an die Schule ermöglicht wird. Deshalb stellen wir, die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Dingolfing erneut den Antrag auf öffentlichen Personen-Nahverkehr, der beinhaltet, dass auch die Schüler der 11. bzw. 12. Jahrgangsstufe eine Möglichkeit haben, dass ihnen die Busfahrt zur Schule kostenlos ermöglicht wird.

Es gibt im Bezug darauf kein Gesetz des Landes, welches diese Maßnahme verbieten würde. Im Gegensatz dazu gibt es die Regelung, dass jeder Landkreis dies selbst regelt. Aufgrund dessen, dass der Landkreis Dingolfing-Landau nicht in Geldnot sei, denken wir, dass es für alle Schüler und vor allem für die Eltern eine deutliche finanzielle Erleichterung wäre, wenn der Landkreis diese Kosten übernehmen würde, auch wenn die Familie nur ein oder zwei Kinder hat.

**Simon Wimmer** fährt fort, im Bezug dessen, dass die Nachhaltigkeit gefördert werden sollte, sei der Personennahverkehr immer besser als der Individualverkehr.

**Vroni Sedlmeier**, Gymnasium Landau, hält den Antrag für sehr sinnvoll. Eine Monatskarte koste zwischen 70 und 80 €.

**Antonia Kutscher**, Gymnasium Dingolfing, bestätigt dies. Allein von Kronwieden bis Dingolfing koste die 10-er Karte 24 €. Aufgrund der hohen Kosten fahre sie mit dem Motorrad.

**Verena Gmeineder**, Gymnasium Dingolfing schließt sich der vorgebrachten Meinungen an. Wegen der hohen Kosten fahren die Schüler mit Roller oder Moped oder lassen sich von den Eltern bringen.

**Alyssa Paruzell**, Gymnasium Dingolfing sagt, auch sie fahre lieber Roller, weil dies billiger als die Busfahrt sei.

**Landrat Trapp** bringt vor, die öffentlichen Buslinien seien alle subventioniert. Die Schülertickets, die der Landkreis bis zur 10. Klasse mit zahle, seien schon durch allgemeine Steuern bezuschusst. Der Landkreis und der Freistaat Bayern teilen sich die Buskosten auf. Die Buskosten belaufen sich für den Landkreis auf ca. 2,1 Mio € pro Jahr. Für einzelne Fahrstrecken, wie Landau-Perbing oder Dingolfing-Mühlhausen zahle der Landkreis bis zu 60.000 € dazu, damit dies überhaupt funktioniere. Die Busse, mit denen die Unternehmen auf diesen Linien fahren, seien teilweise ebenfalls subventioniert. Wenn ein Bus in etwa 400.000 € koste, so zahle der Bund bei der Anschaffung mit 100.000 € mit. Somit sei alles ein „Verlustgeschäft“.

Man habe sich zur Aufgabe gemacht, einen zusätzlichen Bus einzusetzen, wenn nach der 8. Stunde 15 Schüler auf einer Strecke befördert werden könnten. Das alles sei begrenzt auf den Schülerverkehr, für den die gesetzliche Verpflichtung bestehe; das sei nur bis zur 10.Klasse. Ab der 11. Klasse sei man dazu nicht mehr verpflichtet. Wenn die Kosten mehr als 440 € im Jahr betragen, dann übernehme das der Staat. Wenn in einer Familie drei Kinder leben, die Kindergeld erhalten, dann übernehme der Staat ebenfalls die Buskosten.

Die öffentliche Hand sei der Meinung, dass in all den anderen Bereichen die Familie die Buskosten selber schultern könne. Es handle sich um einen Betrag bis zu 40 € pro Monat und Kind.

Aufgrund der Steuereinnahmen von 2012 bis 2018 stehe der Landkreis Dingolfing-Landau gut da. Aber das Geld sei für investive Maßnahmen geplant, vor allem im Bereich der Schulen und der Krankenhäuser. Bei laufenden Maßnahmen habe man bisher noch keine Sonderrolle angestrebt. Er wisse auch keinen Landkreis, der freiwillig diese Kosten übernimmt. Es gebe jetzt im ÖPNV-Bereich eine Reihe von Neuerungen. Z.B. sei ein „365 €-Ticket“ im Gespräch. Mit diesem Ticket können die jungen Leute in ganz Bayern fahren. Im Landkreis Deggendorf und Freyung gebe es den Modellversuch, dass Schüler, die ein Schülerticket besitzen, auch andere Busse nutzen können. Das sei allerdings nur dort möglich, wo nur ein Busunternehmen fahre. Sobald mehrere Busunternehmen fahren, werde es sehr schwierig. In der nächsten Kreistags-Sitzung werde über den neuen ÖPNV-Rahmenverkehr ein Beschluss gefasst werden. Das seien zusätzliche Linien. Allein für die Linien, die man für die FOS geschaffen habe, zahle der Landkreis 190.000 € im Jahr. Diese Verbesserung wolle man noch in diesem Jahr umsetzen.

Ab der 11. Klasse die Buskosten ganz zu übernehmen, habe man nicht vor. Sollte eine Beschlussempfehlung aus den Reihen des Jugendkreistages kommen, dann lasse er darüber im Kreisausschuss oder im Kreistag abstimmen. Er glaube aber nicht, dass der Landkreis Dingolfing-Landau hier eine Ausnahme machen werde. Man werde abwarten, was insgesamt komme.

In andern Landkreisen gebe es die Diskussion, ob das Schüler- oder Studententicket für die Azubis übernommen werden kann. Ein Antrag helfe natürlich, diese Diskussion zu befeuern. Aber eine schnelle Umsetzung könne er nicht versprechen.

-----

Nachdem der Landkreis die Auszeichnung „Fahrradfreundlicher Landkreis“ anstrebe, wolle man erreichen, dass mehr Menschen z.B. mit dem Rad zur Arbeit fahren. Man habe hohe Kosten übernommen für die Zuwegung zur BMW, um dorthin mit dem Rad fahren zu können. Viele Autos, die zur Firma fahren, seien nur mit 1 Person besetzt. Er warte jetzt ab, welche Initiativen insgesamt gefördert werden.

Wenn jeder das zahlen würde, was der Bus kostet, dann würde niemand mehr mit dem Bus fahren. Beim Disco-Bus würde z.B. eine Karte 21 € kosten. Es sei alles subventioniert. In einem bundesweiten Ranking lag der Landkreis Dingolfing-Landau beim ÖPNV an der vorletzten Stelle gemeinsam mit einem anderen Landkreis. Es sei ein Kriterium gewesen, wie viele Bushaltestellen der Landkreis habe, die 20 Mal am Tag getaktet werden. Hier im ländlichen Bereich sei man dabei nicht so gut dran, wie Straubing oder Landshut. Stadtbusse fahren hier nur im Bereich Dingolfing und Landau.

In anderen vergleichbaren Städten gebe es keine Werksbusse. Dort fahren die Leute mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit. Hier fahre niemand mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur BMW oder zu Mann & Hummel. Somit falle der Bereich – 20.000 Menschen zur Arbeit zu bringen – schon einmal aus den ÖPNV-Nutzern heraus.

#### 4) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, die freiwillige Beförderung der Schüler ab der 10. Klasse für die Schüler aufwandfrei zu realisieren, um die Straßen zu entzerren, die Familien finanziell zu entlasten und die Schülerbeförderung nachhaltiger zu gestalten.

Abstimmungsverhältnis: 52/52/0  
Der Antrag ist angenommen

#### 7.1.2. **Änderung/Anpassung der Abfahrtszeiten der Busse (Gymnasium Dingolfing)**

**Paulina Eberl**, Gymnasium Dingolfing, bringt vor: „Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Mitglieder des Jugendkreistages, hiermit stellen wir den Antrag auf eine Änderung bzw. Anpassung der Abfahrtszeiten der Schulbusse am Nachmittag. Sie möchte besonders die Linie 26 nach Simbach ansprechen.“

Mit der Neueröffnung der Fachoberschule in Dingolfing wurde zusätzlich eine Fahrt um 15.20 Uhr in jede Buslinie eingeführt. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums verpassen jedoch diese mögliche Heimfahrgelegenheit um zehn Minuten, da der Unterricht an unserer Schule erst um 15.30 Uhr endet. Aus diesem Grund müssen die meisten der Schüler 50 Minuten warten, bis der nächste und letzte Bus um 16.20 Uhr fährt. An der Realschule endet der Nachmittagsunter-

richt spätestens um 14.45 Uhr, an der Berufsschule um 15.05 Uhr und an der Fachoberschule um 15.15 Uhr. Schülerinnen und Schüler dieser Schulen haben die Möglichkeit, diese Busse zu erreichen.

Daher bitten wir, die Abfahrtszeiten dieser Linien um ca. 15 Minuten nach hinten zu verlegen, so dass auch Jugendliche des Gymnasiums diese Mitfahrgelegenheit nutzen können.

**Landrat Trapp** begrüßt Frau Kraus. Sie sei für den ÖPNV zuständig. Wenn man die Umlaufpläne der Busse betrachte, so sei alles sehr eng getaktet. Man habe schon öfter versucht, 13.00 Uhr-Busse um einige Minuten zu verschieben. Das war nicht möglich, weil z.B. dann die Firma Mann & Hummel ihre Schicht nicht mehr fahren können. Man habe auch schon gebeten, dass die Dingo-Busse auch noch die Herzog-Georg-Schule anfahren. Es sei gesagt worden, dass dies nicht möglich sei, weil ansonsten das Umlaufsystem nicht mehr funktioniere. Die Müsse müssen auch mit den Zugabfahrtszeiten kompatibel sein, was nicht immer möglich ist.

**Frau Kraus** erklärt, in Dingolfing müssen vier verschiedene Schulen angefahren werden; Berufsschule, Förderzentrum, Realschule, Gymnasium. Alle haben unterschiedlichen Unterrichtsschluss. Dass alle sofort nach Unterrichtsschluss heimfahren können, sei nicht möglich. Man müsse sich auf eine Fahrt einigen, bei der möglichst viele Schüler mitfahren können. Für FOS-Schüler brauche man in Landau Anschlussbusse, damit die Schüler weiterfahren können. Dieses Geflecht sei schwierig zu ändern.

Die Linie nach Simbach habe einen Umstieg in Haunersdorf für Schüler, die dann in Richtung Eichendorf weiterfahren. Wenn diese Linie um 10 Minuten nach hinten verschoben werde, so passe das mit dem ganzen Gefüge nicht mehr zusammen. Sie werde das alles nochmal anschauen; evtl. gebe es eine Möglichkeit für eine kleine Verschiebung.

**Herr Markus Wolf** regt an zu versuchen, die Schulschlusszeiten ein wenig besser zu synchronisieren.

**Landrat Trapp** sagt, es sei sehr schwierig, dies zu bewerkstelligen. Die Busunternehmer haben oft Schwierigkeiten, überhaupt Busfahrer zu finden, da diese oft sehr belastet seien, z.B. durch Beschwerden von Eltern. Dadurch sei der Handlungsspielraum der Busunternehmen sehr begrenzt.

### 7.1.3. Discobus oder/und 50:50 Jugendtaxi

**Simon Wimmer**, Gymnasium Dingolfing, weist darauf hin, dass der Antrag auf ein 50:50 Jugendtaxi bereits beim letzten Jugendkreistag gestellt wurde. Er möchte gerne den derzeitigen Stand erfahren.

**Landrat Trapp** berichtet, das Thema 50:50 Jugendtaxies gebe es in Straubing-Bogen, in Kulmbach-Lichtenfels, in Neustadt a.d. Waldnaab und im Landkreis Donau-Ries. In der Zwischenzeit sei der Discobus im Landkreis Dingolfing-Landau um eine Saison verlängert worden, um etwas Luft zu haben. Die Taxiunternehmer seien angefragt worden, wer bereit wäre, hier mitzumachen. Die Firma Frey & Salzer würde mitmachen. Sie haben ein bis zwei 8-Sitzer, Mirkos Fahrdienste habe drei 8-Sitzer, Taxi Ecker hat zwei bis drei 8-Sitzer. Die Firma Emma, auf die man gehofft habe, habe 19 Fahrzeuge. Sie haben jedoch nicht zugesagt. Es gebe jetzt schon Jugendliche, die mit dem Taxi zur Disco nach Eggenfelden fahren. Das koste 50 € und der Betrag werde auf die 8 Personen aufgeteilt.

Die Taxies fahren aber nicht von Dingolfing nach Eggenfelden, um dort jemanden abzuholen, weil es schon vorgekommen sei, dass dann niemand vor Ort war, weil die Jugendlichen schon eine andere Mitfahrgelegenheit gefunden haben. Man werde versuchen, das 50:50 Jugendtaxi gemeinsam mit dem Kreisjugendring zu verwirklichen. Gutscheine könnten im voraus gekauft werden. Er werde dem Kreisausschuss vorschlagen, bereits in der Zeit, in der der Disco-Bus noch laufe, mit den 50:50 Taxies zu beginnen. Der Vorteil sei, dass die jungen Leute nicht mehr an der Bushaltestelle stehen und von dort nach Hause kommen müssen, sondern dass sie direkt zu Hause abgesetzt werden.

**Herr Markus Wolf** sagt, man habe sich mit dem Kreisjugendring in Straubing getroffen. Dort laufe das Ganze sehr gut. Aber auch dort sei vorgebracht worden, dass alles anhand der Taxies stehe oder falle. Solange nicht genügend Taxi-Unternehmen da seien, die sich beteiligen, sei das schwierig einzuführen. Man müsse somit aktiv auf die Taxiunternehmen zugehen.

**Landrat Trapp** fügt an, man könne davon ausgehen, dass bis zum Herbst der Discobus weiter auf den bisherigen Routen fahre. Im Laufe des Spätherbstes werden die ersten Probeversuche mit den Anrufsammeltaxies laufen. Hier werde die eine Hälfte der Kosten vom Landkreis übernommen, die andere Hälfte tragen die Fahrgäste.

**Leon Kubanke**, Gymnasium Dingolfing, möchte wissen, warum sich die Taxiunternehmen nicht beteiligen wollen.

**Landrat Trapp** antwortet, die Unternehmen brauchen für die Nacht genügend Taxifahrer und die seien nur schwer zu bekommen.

**Simon Wimmer** sagt, er werde weitergeben, dass daran gearbeitet werde.

**Adrian Loher**, Berufsschule Dingolfing schlägt vor, die Bestellung eines Taxies und die Abrechnung über eine App zu gestalten. Die meisten planen einen Discobesuch sehr kurzfristig. Er bitte, dies prüfen zu lassen.

**Landrat Trapp** sagt, das sei so geplant. Man werde im nächsten Jugendkreistag vorstellen, wie sich das Konzept entwickelt hat. Er sei zuversichtlich, dass das Ganze gut laufen werde.

#### 7.1.4. Informationen zu landesweiten ÖPNV-Initiativen

**Landrat Trapp** bringt vor, ÖPNV sei in aller Munde und man möchte den Umstieg voranbringen. Man sollte von Ruhstorf, Eichendorf oder Dornwang mit einem Ticket z.B. bis nach Veitschöchheim ohne Umsteigen fahren können. Das sei das erklärte Ziel der Regierung Söder. Man sei über den Landkreistag daran beteiligt, wobei er selber Mitglied im Wirtschafts- und Verkehrsausschuss sei. Die Schwierigkeit sei zum einen die rechtlichen Dinge bzw. dass die entsprechenden Anbieter zu ihrem Geld kommen. Er werde demnächst umfassend darüber informieren. Es gebe Pläne, dass es für verschiedene Gruppen – nicht nur für die Senioren – sondern auch für Jugendliche extra Angebote gebe. Junge Leute könnten darauf kommen, dass es interessant sei, mit dem ÖPNV zu fahren.

## 8. Antrag auf Einführung eines zentral koordinierten Umwelttages an allen Landkreisschulen nach Landauer Vorbild (Gymnasium Dingolfing)

**Antonia Kutscher**, Gymnasium Dingolfing, stellt den Antrag auf finanzielle Unterstützung für regelmäßige Veranstaltungen und Projekte im Sinne der Umwelt. Es würden einige Stunden am Nachmittag dafür ausreichen. Zu nennen sei der Projekttag an der Mittelschule in Dingolfing, bei dem die einzelnen Klassen zum Thema Umwelt etwas erarbeiten. Sie gehen z.B. Müll sammeln oder machen ähnliche Aktionen. Den Schülerinnen und Schülern werde somit der Sinn für die Schonung der Umwelt nähergebracht. Mögliche Unternehmungen wären z.B. der Besuch einer Imkerei oder Workshops zu diversen Themen wie Ernährung, Klimawandel, Artensterben oder Plastikmüll. Man könnte hier Vorträge von Experten organisieren.

**Landrat Trapp** findet das sehr gut. Das laufe auch schon am Gymnasium in Landau. Die Schulen im übrigen Landkreis können dies von sich aus machen.

Er habe sich bezüglich Müll jahrelang geärgert, wenn er von Griesbach nach Dingolfing auf einer Länge von 8,4 km immer wieder MacDonaldis-Tüten oder Flaschen am Straßenrand gesehen habe. Er habe sich in diesem Jahr dazu entschlossen, den Weg von insgesamt 7 km abzugehen und den Müll aufzusammeln. Er habe am Gründonnerstag begonnen und am Karsamstag fortgesetzt. Er war 7 Stunden unterwegs und habe nur 1,4 km und 1,4 km zurück geschafft. Es sei unheimlich viel Müll am Straßenrand zu finden gewesen, wie Schnapsflaschen, Pfandflaschen und Verpackungsmüll. Insgesamt habe er drei Säcke voll mit Müll eingesammelt. Wer selber Müll aufsammle, der werde keinen Müll wegwerfen. Die Frage sei, warum die Leute das machen. Es sei kein Bewusstsein dafür da. Es sei sehr schwierig, die Leute dazu zu bewegen, ihren Müll mit nach Hause zu nehmen.

Es sei schon passiert, dass jemand angezeigt wurde, weil er Müll aus dem Auto geworfen habe. Dieser habe das geleugnet und sei ohne Strafe davongekommen, weil nachgewiesen werden muss, welche Person den Abfall weggeworfen habe. Es gebe Umweltsünder in großem Umfang. Wenn jemand deswegen einen anspreche, so werde dieser oft noch angepöbelt und bedroht.

**Antonia Kutscher**, Gymnasium Dingolfing, sagt, gerade, weil vielen Leuten das Bewusstsein für die Umwelt fehle, wolle man diese Umwelttage machen. Schon den Kindern in den 5. und 6. Klassen sollte ein Umweltbewusstsein klargemacht werden und dass es gut sei, sich für die Umwelt einzusetzen.

**Landrat Trapp** sagt, als Landkreis könne man solche Projektstage nicht anordnen. Das liege in der Hoheit der Schulen. Sollte ein Antrag gestellt werden, dass der Landkreis darauf hinwirken solle, dass an den Schulen solche Veranstaltungen stattfinden, dann müsste man zugleich mit den Schulleitern reden. Sie können dann im Jahresetat für ihre Schulen mit finanzieller Förderung rechnen.

## 5) **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, darauf hinzuwirken, dass an den Schulen Umwelttage und Umweltprojekte stattfinden und diese auch finanziell gefördert werden.

Abstimmungsverhältnis: 52/52/0  
Der Antrag ist angenommen.



## 9. Antrag auf Unterstützung für mehr Mülltrennung an Schulen (Gymnasium Dingolfing)

**Landrat Trapp** begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Schmidmeier, Geschäftsleiter des AWV und Herrn Ackermann. Die Landkreise seien für die Müll- und Abfallentsorgung zuständig. Man habe mit dem Landkreis Rottal-Inn seit 40 Jahren einen gemeinsamen Verband, der die Abfallbeseitigung übernommen habe. Das sei der Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn.

**Nicola Marsch**, Gymnasium Dingolfing, stellt den Antrag auf eine bessere Mülltrennung an der Schule. Es würden beispielsweise häufig Kartonagen in der großen Papiertonne landen. Man habe für den Restmüll nur einen einzigen Mülleimer im Klassenzimmer. Im Zuge des Umweltschutzes sollte es mehr und bessere Möglichkeiten zur getrennten Entsorgung des Abfalles geben.

Man könne sich eine Trennung von Plastik, Papier, Karton und Restmüll vorstellen. Evtl. könnte man auch einen Komposthaufen einrichten. Vorzustellen sei eine Mülltrennung wie an den Bahnhöfen mit mehreren Müllbehältern nebeneinander.

**Rebecca Junesch**, Hans-Glas-Berufsschule ist der Meinung, dass an den Schulen zumindest ein Platz für verschiedene Mülleimer vorhanden sein sollte, damit der Müll getrennt werden kann.

**Sophia Hanneder**, Gymnasium Landau, bringt vor, auch bei ihnen fehle ein Mülleimer für Plastik. Ein Eimer für Biomüll und einer für Restmüll sei vorhanden und werden auch sehr gut angenommen.

**Matthias Aigner**, Gymnasium Landau, berichtet, in der Theorie habe man Mülleimer für die Trennung des Abfalles. Aber in der Praxis werden oft Abfälle im Vorbeigehen in irgendeinen Mülleimer geworfen. Es solle besser darauf geachtet werden, dass der Müll richtig getrennt wird. Eine Putzfrau habe berichtet, dass ohnehin alles in einem einzigen Müllcontainer lande. Das sollte so nicht sein.

**Landrat Trapp** bringt vor, Herr Aigner spreche eine Befürchtung aus, die viele im Hinterkopf hätten. Dies Befürchtungen würden teilweise wirklich eintreten, weil ganz verschiedene Systeme miteinander vernetzt seien und miteinander konkurrieren.

Herr Schmidmeier und Herr Ackermann vom AWV Isar-Inn würden nun sachliche Informationen bringen. Man habe zum einen das Wiederverwertungsgebot, wenn es sich um Wertstoffe handle. Zum anderen habe man für Abfälle das Entsorgungsgebot.

Im Weltspiegel vom letzten Sonntag war ein Bericht über die Abfallentsorgung erschienen in einem Land, welches nur drei Flugstunden entfernt liege. Wenn noch Zeit sei, werde er darüber berichten.

Man sei hier in Deutschland weiter, als mit dem, was weltweit üblich sei. Trotzdem stecke man noch in den Kinderschuhen zu dem, was alles möglich und notwendig wäre. Es sei noch akzeptabel, wenn etwas in den falschen Abfalleimer geschmissen werde und nicht in der Umwelt entsorgt werde. Man sei Anrufbehörde, wenn Abfälle entsorgt werden, die teilweise noch mit Giftstoffen belastet seien. Es werden Bußgelder festgesetzt. Doch viele setzen sich dafür ein, dass das Bußgeld nicht bezahlt werden muss, weil es „nicht ganz so schlimm“ sei.

**Herr Schmidmeier**, Geschäftsleiter AWW Isar-Inn, erläutert anhand einer Beamer-Präsentation die Tätigkeiten des AWW. Die Beamer-Präsentation liegt dem Originalprotokoll bei. Sie ist im Ratsinformationssystem einzusehen.

**Landrat Trapp** berichtet, ein Grund, warum die beiden Landkreise Dingolfing-Landau und Rottal-Inn zusammenarbeiten sei, weil sich genau an der Landkreisgrenze die Deponie Asbach befinde. Dort sei während der NS-Zeit Betonit abgebaut worden. Als die Aufgabe der Müllsammmlung auf die Landkreise übertragen wurde, sei der ganze Abfall dort gelagert worden. Damals hatte man noch keine Erfahrungen. Es kam dort zu Ausgasungen. Landrat Ettengruber sei von der Staatsanwaltschaft angezeigt worden, weil es dort chemische Reaktionen gegeben habe. Das alles habe man in den Griff bekommen. Jetzt sei die Deponie voll und dürfe nur noch in Teilen bestückt werden.

**Herr Schmidmeier** stellt den Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn vor:

- Gründung 1975 Zweckverband Abfallbeseitigung Isar-Inn Bau der Hausmülldeponie Asbach Malgersdorf
- 1990 Umbenennung in Abfallwirtschaftsverband Isar-Inn
- Öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger der Landkreise Dingolfing-Landau und Rottal-Inn Fläche: 2.159 km<sup>2</sup>
- Einwohner: 216.635
- Rottal-Inn 120.000 – Dingolfing-Landau 95.000 Einwohner
- Verwaltungssitz Eggenfelden
- 180 Mitarbeiter, die meisten auf den Wertstoffhöfen und Kompostanlagen,
- Verwaltung 22 Mitarbeiter

**Herr Schmidmeier** berichtet, das politische Gremium sei die Verbandsversammlung mit Vorsitz Herr Landrat Trapp. Stellvertreter sei Landrat Fahmüller von Rott-Inn. Mit dabei seien jeweils vier Kreisräte aus den beiden Landkreisen.

Insgesamt werden 46 Gemeinden betreut, wovon 31 auf den Landkreis Rottal-Inn entfallen und 15 auf den Landkreis Dingolfing-Landau.

Einrichtungen und MA des AWW Isar-Inn

- 35 Wertstoffhöfe und 7 Wertstoffinseln der jeweiligen Gemeinden
- 30 Kompostplätze
- Deponie Asbach Deponieklasse I und II mit Kläranlage
- ca. 190 Containerstandorte
- Verwaltung Eggenfelden
- Mitarbeiter: z. Zt.:185 Verwaltung 26, Deponie 5, WSH/KA 154
- Mitglied beim ZAS Burgkirchen
- MHKW Burgkirchen (1994)
- Müllumladestationen in Marklkofen und Huldessen

Der Landkreis Dingolfing-Landau liefere nach Marklkofen, der Landkreis Rottal-Inn nach Huldessen. In Huldessen werde der Müll auf die Bahn verlagert und über Mühltdorf nach Burgkirchen gebracht. In Marklkofen gäbe es zwar ebenfalls eine Bahnanbindung, die aber nicht mehr mit dem Zug bedient werde. Hier müsse der Müll mit LKW's nach Burgkirchen gebracht werden.

**Landrat Trapp** fügt an, die Bahnlinie sei zwar vorhanden, werde aber nicht betrieben. Der Grund sei, dass zur Bahnsicherheit Millionen in die Bahnbrücken investiert werden müssten. Es könne sein, dass der Bahnbetrieb wieder aufgenommen werde.

**Herr Schmidmeier** erklärt, es gebe im Verbandsgebiet ca. 70.000 Grundstücke, die angeschlossen seien. Es gebe eine Anschlusspflicht, so dass man den Restmüll über den Verband entsorgen müsse. Dazu gebe es 75.600 Restmüllbehälter, 58.600 Papiertonnen und 29.400 Biotonnen.

Es gebe eine Gelegenheit, das Müllheizkraftwerk zu besichtigen. Die Hälfte der Buskosten übernehme der ZAS. Als Verband sei man gerne bereit, das Thema intensiver vorzustellen.

**Herr Ackermann** berichtet über die Entwicklung der Abfallmengen bzw. der Wertstoffe. Man habe relativ gleichbleibende Mengen an Altglas

#### Wertstoffkreisläufe

- Altpapier-Recycling
- Altpapier kann bis zu 7-mal recycelt werden
- hohe Energieeinsparung (50% - 70%),
- CO2 Vermeidung (ca. 55 %)
- Einsparung des Rohstoffes Holz,
- weniger Frischwasserverbrauch (ca. 80%)
- weniger Abwasser (50% – 90%)
- positiver Marktwert

Altpapier-Recycling Recyclingprodukte:  
Zeitungen (über 80% aus Altpapier)  
Kartonagen  
Hefte  
Briefumschläge  
Rohpapier usw.

#### Wertstoffkreisläufe

Bioabfallverarbeitung Vergärung des Biomülls - Biogas  
Strom  
Wärme  
CO2 Einsparung  
Dünger

#### Wertstoffkreisläufe

Altglas-Recycling  
Altglas kann beliebig oft recycelt werden  
Aus Glas wird wieder Glas (Farbtrennung vorausgesetzt)  
Energieeinsparung (ca. 30%),  
CO2 Vermeidung  
Einsparung der Rohstoffe  
Abfallvermeidung  
positiver Marktwert (Duale Systeme)

#### Wertstoffkreisläufe

Schrott /Altmetall 1.344 t/a 6,2 kg/EW/a  
Schrottsammlung  
Entnahme Störstoffe (Bodensortierung ca. 3%)  
Entnahme Buntmetalle (Alu, Messing Edelstahl)  
Rest ca. 90% via Schrottschere in Stahlhütten nach Deutschland Österreich und Italien

Stoffliche und energetische Verwertung von Kunststoffen Verwertungsarten von Kunststoffen:

Deponierung / achtloses Wegwerfen (Littering) 0 Liter  
 Entsorgung / energetische Verwertung im MHKW (Wirkungsgrad ca. 60% bezogen auf Material) ca. 0,6 Liter  
 energetische Verwertung im speziellen Heizkraftwerk (Wirkungsgrad ca. 80% bez. auf Material) ca. 0,8 Liter  
 rohstoffliche Verwertung – Hochofen Eisenherstellung ca. 1,0 Liter  
 werkstoffliche Verwertung- aus Kunststoff wird wieder ein (sinnvolles) Produkt aus Kunststoff (z.B. Folien, Flaschen, Becher, PET) ca. 1,6 Liter  
 Unterschied MHKW stoffliche Verwertung 1 Liter

Bringsystem mit Wertstoffhöfen ist bis 31.12.2020 abgestimmt

Die Verbandsversammlung hat beschlossen, ab 2021 den gelben Sack und oder die gelbe Tonne einzuführen. Das bedeute, dass die Kunststoffsammlung auf den Wertstoffhöfen entfalle. Die Kunststoffe werden zentral in der gelben Tonne entsorgt.

**Landrat Trapp** erklärt, der „Grüne Punkt“ auf der Verpackung bedeute, dass beim Kauf schon für die Entsorgung mit bezahlt werde. Alle Verpackungen, die einen grünen Punkt haben, werden von Vertragsfirmen eingesammelt. Diese gehen in die gelbe Tonne oder den gelben Sack. Die Firmen, die den „grünen Punkt“ haben, zahlen den Betrag schon an die „Gelben-Tonnen-Firmen“.

**Herr Ackermann** berichtet vom Müllaufkommen pro Einwohner pro Jahr:

Grüngut	113 kg pro Einwohner pro Jahr
Bioabfall	48 kg
Altglas	20,4 kg
Elektroschrott	9,6 kg
Schrott	6,2 kg
Leichtverpackung und Nichtverpackungskunststoffe	13,1 kg

**Landrat Trapp** fragt in die Runde, welche Tonne oder welcher Behälter in den Schulen noch aufgestellt werden sollten, um den Abfall gezielter einsammeln zu können. Die Frage sei immer, ob es für bestimmten Abfall einen Markt gebe, d.h. einen Unternehmer, der den Abfall recycelt. Nur, damit nachher wieder alles zusammengeworfen werde, dafür sollte man nicht sammeln. Man brauche überall einen Markt oder jemanden, der die Kosten dafür übernimmt. Er selber sei dafür, möglichst viel zu trennen, um die Belastungen für die Umwelt einzuschränken.

**Simon Wimmer**, Gymnasium Dingolfing, findet es gut, wenn die gelbe Tonne eingeführt werden. Die Schule selber könnte einen Komposthaufen aufstellen.

**Sophia Valtl**, Gymnasium Dingolfing, sagt, man müsse dem Schüler die Möglichkeit geben, den Abfall zu entsorgen. Deshalb seien weitere Mülleimer sinnvoll.

**Herr Ackermann** bringt vor, es sei schwierig, sieben verschiedene Kunststoffe an einer Schule zu sammeln. Das sei schon auf den Wertstoffhöfen relativ schwierig. Die Kunststoff- bzw. Leichtverpackungsthematik werde 2021 leichter sein. Wenn eine Verpackung mit grünem Punkt in den gelben Sack geworfen werde, so könne man kaum noch was verkehrt machen.

**Landrat Trapp** sagt, wenn die gelbe Tonne kommt, dann werde der grüne Punkt nicht mehr an den AWW Geld zahlen, um die Wertstoffhöfe mit zu finanzieren. Trotzdem werden aller Voraussicht nach die Müllgebühren nicht erhöht werden müssen.

**Nicola Marsch**, Gymnasium Dingolfing, ist der Meinung, dass allein der Lerneffekt für das spätere Leben wichtig sei.

**Kreisrätin Ingrid Ast** sagt, im Sinne der Umwelterziehung würde sie es für gut halten, wenn an den Schulen die gleichen Abfallbehälter wie an den Wertstoffhöfen aufgestellt werden. Das wäre ein erster Schritt in die Umwelterziehung der Schüler. Sie halte den Vorschlag des Gymnasiums Landau für sehr gut.

Auf die Frage von **Landrat Trapp** antwortet **Frau Marsch**, es gebe an der Schule momentan einen Behälter für Papier und einen Restmülleimer.

**Emma Balda**, Gymnasium Landau, bezweifelt, dass die Umsetzung der Abfalltrennung an den Schulen funktioniere. Man bräuchte für die verschiedenen Behältnisse auch den Platz in den Klassenzimmern.

**Antonia Kutscher**, Gymnasium Dingolfing, schlägt vor, man könnte in den Pausenhöfen, in der Aula oder Mensa Müllbehälter für drei verschiedene Wertstoffe mit den entsprechenden Aufschriften aufstellen. Das sei platzsparend.

**Herr Schmidbauer**, AWW, könne sich vorstellen, dass der Hausmeister gefordert sei, den Plastikmüll am Wertstoffhof abzuliefern. Ab 2021 werde es dann die gelbe Tonne geben. Der beste Grundsatz sei die Müllvermeidung.

-----

**Landrat Trapp** berichtet abschließend, 80 % der Plastikeinträge in den Weltmeeren kommen aus zehn Flüssen, aus zwei afrikanischen und acht asiatischen Flüssen. Man könne viel darüber diskutieren, was hier weggeworfen werde. Landrat Trapp zeigt einen Bericht aus dem Weltspiegel aus der letzten Woche aus dem Libanon zu diesem Thema. Er erinnere sich an den Weg zwischen Mitterhartshausen und Straubing vor drei Jahren, als die Flüchtlinge hier ankamen. Es war eine einzige Müllhalde entlang der Straße. Das Bewusstsein, dass man hier habe, müsse auch in deren Köpfe.

**Herr Schmidmeier**, AWW, bedankt sich für die Aufmerksamkeit. Er wünscht allen Schülern schöne Ferien.

6)

### **Beschluss:**

Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, an den Landkreisschulen gemeinsam mit der Schulleitung und dem Hausmeisterdienst zu veranlassen, dass Wertstoffe verstärkt getrennt gesammelt und entsorgt werden.

Abstimmungsverhältnis: 52/52/0  
Der Antrag ist angenommen

## 10. Aktionsprogramme des Landkreises

### 10.1. - zum Bienen- und Insektenschutz

**Landrat Trapp** berichtet, das Thema Bienen- und Insektenschutz sei nicht das Ergebnis des Bürgerbegehrens „Rettet die Bienen“, sondern das habe man bereits seit 1,5 Jahren in Bearbeitung gemeinsam mit dem Imkerverband, der Landwirtschaft usw. Man wolle die Dinge voranbringen. Man hatte vor, heuer ein Jahr der Bienen zu veranstalten. Man musste davon absehen, weil es eine permanente Aufgabe sei. Man mähe z.B. die Randstreifen der Kreisstraßen aus Verkehrssicherheitsgründen. Es werde alles gemulcht und das Mähgut bleibt liegen. Es sterben dadurch auch viele Insekten. Eine Möglichkeit wäre, die Randstreifen länger stehen zu lassen und dann auf andere Art und Weise zu mähen. Das Ganze sei nur möglich, wenn man hunderttausende Euro mehr dafür ausgeben. Mit diesen Fragen müsse sich der Kreistag befassen, wie weit er gehen möchte.

**Herr Kinateder** werde zeigen, was geplant sei. Man brauche dafür auch einen gesellschaftlichen Konsens, damit die Menschen hier zustimmen und mitmachen.

**Herr Kinateder**, Kreisfachberater für Gartenbau und Landschaftspflege und Geschäftsführer der Obst- und Gartenbauvereine, zeigt eine Beamer-Präsentation zum Thema „Förderung der traditionellen Kulturlandschaft mit ihren Lebensräumen“.

**Herr Kinateder** führt aus, die Biene stehe als Synonym für die ganze Insektenvielfalt und überhaupt für die Artenvielfalt. Im Landkreis gebe es 130 verschiedene Wildbienenarten. All diese Bienen benötigen bestimmte Pflanzen, um existieren zu können.

Straßenränder haben für die Insekten eine wichtige Funktion, sie seien eine Art Wanderstrecke. Durch das Mulchen werde das Gras geschlegelt und viele Insekten werden dabei getötet. Aus Artenschutzsicht wäre es ein Ziel, diese Flächen zu mähen und das Mähgut zu sammeln und wegzubringen. Es gebe mittlerweile viele Gemeinden, die Blühflächen erstellen. Weitere Projekte seien bunte Radwege oder blühende Betriebsgelände.

Ab 2. November werde im Kastenhof in Landau eine dreiwöchige Ausstellung zum Thema „Tatort Garten – Ödnis oder Oase“ stattfinden. Bereits im April habe es im Pfarrsaal in Landau einen Vortrag zu dem Thema gegeben. Die Bevölkerung könne sich beim Bund Naturschutz, bei den Imkern und den Gartenbauvereinen informieren.

**Herr Walch** erklärt, das Bayer. Vertragsnaturschutzprogramm sei ein staatl. Programm und es gebe Förderungen vom Umweltministerium. Es gebe Zuschüsse für eine naturschonende Mähweise. Die Flächen dürfen nicht mehr gedüngt und nur zweimal im Jahr gemäht werden. Auf den wenig gemähten Wiesen habe man eine wesentlich höhere Artenvielfalt. Man zahle dafür jährlich über 500.000 € an Landwirte im Landkreis. Der Landkreis habe in den letzten 30 Jahren über 170 ha Flächen angekauft und habe teilweise Ackerflächen in Wiesen umgewandelt.

**Landrat Trapp** bringt vor, bestimmte Flächen werden mit der Sense gemäht und es werde viel Geld investiert, um die Artenvielfalt zu erhalten. Landwirte seien verpflichtet worden z.B. zu einem Bach beim Mähen einen Abstand von 5 Metern einzuhalten. Der Streifen am Bach wurde dabei naturbelassen. Bei den Vertragsnaturschutzprojekten bekommen die Landwirte dafür Geld, dass sie bestimmte Dinge nicht machen, z.B. eine Wiese nur zu bestimmten Zeiten zu mähen. Es sei schön, dass auch große Industriebetriebe hier mitmachen und Blühflächen anlegen.

## 10.2. - zum Klimaschutz

**Landrat Trapp** führt aus, Klimaschutzprogramme gebe es vor allen in den Städten, Märkten und Gemeinden. Grund dafür sei, dass diese Satzungen erlassen können. Wenn z.B. ein Bau-gebiet oder ein Gewerbegebiet ausgewiesen werde, so können sie bestimmen, dass z.B. nur 60 % des Grundstücks versiegelt werden dürfen. Sie können auch bestimmen, welche Pflanzen bzw. Bäume gepflanzt werden dürfen. Damit könne auf die CO-2-Entwicklung Einfluss genommen werden. Diese Möglichkeit habe der Landkreis nicht.

Der Landkreis setze auf zwei Projekte. Das eine sei, dass bei Gebäuden, die der Landkreis baue oder generalsaniere, auf energetische Aspekte geachtet werde. Zum großen Teil könne ein Passivhausstandard durchgesetzt oder eingehalten werden.

Der zweite Punkt sei das Moorschutzprogramm. Das Isarmoos war bis vor 120 Jahren ein unzugängliches Moorgebiet. Es wurde Torf gestochen, mit dem die Häuser geheizt wurden. Dieses Moor trockne immer weiter aus. Man habe vor, das Moor wieder zu vernässen. Wenn das Moor wiedervernässt sei, dann halte es CO-2 zurück. Es werden deshalb im Königsauermoos große Flächen angekauft, um hier das Moor zu vernässen.

Das Moor wurde um 1900 trockengelegt. Damals war es eine Frage des Überlebens und man musste schauen, wo man etwas anbauen konnte. Heute gebe es andere Prioritäten. Es sei eines seiner Ziele, im Königsauermoos nicht nur hervorragenden Umweltschutz zu betreiben, sondern langfristig den Bereich zu einer Vorzeigekation zu machen.

## 11. Anfragen, Anregungen

**Adrian Loher**, Berufsschule Dingolfing, sagt, man habe eben beschlossen, an der Realschule Landau eine Videoüberwachung zu installieren. Er möchte den Antrag stellen zu prüfen, ob so etwas auch an der Hans-Glas-Berufsschule in Dingolfing möglich sei. Es würden sich im hinteren Bereich der Schule oft Jugendliche treffen, die Bierflaschen und Müll liegen lassen.

**Landrat Trapp** sagt, man werde das prüfen lassen.

Man habe an den Schulen viel investiert und man überlege, ob ein Konzept notwendig sei, um hier das Ganze zu schützen.

**Matthias Aigner**, Gymnasium Landau, erinnert, es sei im letzten Jugendkreistag einen Antrag auf Ausstattung der Klassenzimmer mit Funkuhren gestellt worden. Der Antrag sei wurde abgelehnt, weil W-LAN-Signale die Funkuhren stören würden.

Er sei der Meinung, dass es nicht unbedingt Funkuhren sein müssten. Es wäre kein Problem, zweimal im Jahr die Uhren umzustellen. Uhren seien wichtig für die Zeiteinteilung bei Schulaufgaben.

Er möchte Antrag stellen:

„Der Landkreis Dingolfing-Landau wird gebeten, den Antrag nochmals zu überdenken und alle Klassenzimmer mit batteriebetriebenen Uhren auszustatten.“

**Vroni Sedlmeier**, Gymnasium Landau, möchte wissen, wie der aktuelle Stand bei der Überdachung der Bushaltestelle sei.

**Landrat Trapp** sagt, er werde dem nachgehen. So viel er wisse, sei es am Laufen.

-----

**Landrat Trapp** bedankt sich für die eingebrachten Vorschläge und für die gute Diskussionskultur. Er wünsche allen Schülern, dass sie noch gut durch die letzten Tage des Schuljahres kommen. Weiter wünsche er schöne Ferien.

- Applaus -

**Landrat Trapp** beendet um 12:10 Uhr die 48. Sitzung des Jugendkreistages des Landkreises Dingolfing-Landau.

Vorsitzender

Protokollführerin

Heinrich Trapp  
Landrat

Rosi Klupp